



DAS MACHEN WIR GEMEINSAM!

Welch enorme Kraft und Dynamik kann durch Gemeinschaft möglich gemacht werden? Was können wir entwickeln, wenn wir es nicht allein tun müssen? Gemeinschaft fordert aber auch Toleranz, Vielfalt, Rücksichtnahme, andere Meinungen gelten zu lassen und die eigenen Interessen auch einmal zurückzustellen. Die Corona-Pandemie hat Allmachtsfantasien über die Beherrschbarkeit unseres Lebens zerschlagen und uns vor Augen geführt, wie brüchig unser aller Existenz ist – egal, wie unermüdlich wir nach Sicherheit streben.

Auf einmal ist ansonsten eher individuell Erfahrenes in ein kollektives Bewusstsein gerückt: Angst, Einsamkeit und Verlassensein, soziale Ungerechtigkeit, Isolation und Ohnmacht sind präsent und spürbar vor aller Augen. Viel politische und gesellschaftliche Überforderung wurde deutlich und hat manchen Populismus geschürt.

Aber das hat auch ungeheure Kräfte mobilisiert, in Politik, Forschung und Pflege aber auch beim bürgerschaftlichen Engagement. Dass wir Hoffnung schöpfen können nach Monaten der steigenden Infektionszahlen und Einschränkungen, ist neben einem aufwändigen Krisenmanagement vor allem auch dem gemeinsamen Hinsehen und Handeln der Vielen zu verdanken.

Aber wie steht es grundsätzlich um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft? Lernen wir etwas aus der Pandemie? Wie solidarisch sind und bleiben wir in einer Gegenwart voller existenzieller Fragen?

Mit der Kampagne „DAS MACHEN WIR GEMEINSAM“ setzt sich die Caritas für bessere Bedingungen in der Pflege und für Gerechtigkeit bei Bildung, sozialer Teilhabe und Klimaschutz ein. Und sie motiviert zu Vielfalt und Solidarität. Weil das alles nur in Gemeinschaft gelingt.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit der Caritas auch mit Ihrer Spende!

Ihr

Dr. Frank Joh. Hensel
Diözesan-Caritasdirektor



Diözesan-
Caritasverband für das
Erzbistum Köln e. V.

DAS MACHEN WIR GEMEINSAM!

Welch enorme Kraft und Dynamik kann durch Gemeinschaft möglich gemacht werden? Was können wir entwickeln, wenn wir es nicht allein tun müssen? Gemeinschaft fordert aber auch Toleranz, Vielfalt, Rücksichtnahme, andere Meinungen gelten zu lassen und die eigenen Interessen auch einmal zurückzustellen. Die Corona-Pandemie hat Allmachtsfantasien über die Beherrschbarkeit unseres Lebens zerschlagen und uns vor Augen geführt, wie brüchig unser aller Existenz ist – egal, wie unermüdlich wir nach Sicherheit streben.

Auf einmal ist ansonsten eher individuell Erfahrenes in ein kollektives Bewusstsein gerückt: Angst, Einsamkeit und Verlassensein, soziale Ungerechtigkeit, Isolation und Ohnmacht sind präsent und spürbar vor aller Augen. Viel politische und gesellschaftliche Überforderung wurde deutlich und hat manchen Populismus geschürt.

Aber das hat auch ungeheure Kräfte mobilisiert, in Politik, Forschung und Pflege aber auch beim bürgerschaftlichen Engagement. Dass wir Hoffnung schöpfen können nach Monaten der steigenden Infektionszahlen und Einschränkungen, ist neben einem aufwändigen Krisenmanagement vor allem auch dem gemeinsamen Hinsehen und Handeln der Vielen zu verdanken.

Aber wie steht es grundsätzlich um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft? Lernen wir etwas aus der Pandemie? Wie solidarisch sind und bleiben wir in einer Gegenwart voller existenzieller Fragen?

Mit der Kampagne „DAS MACHEN WIR GEMEINSAM“ setzt sich die Caritas für bessere Bedingungen in der Pflege und für Gerechtigkeit bei Bildung, sozialer Teilhabe und Klimaschutz ein. Und sie motiviert zu Vielfalt und Solidarität. Weil das alles nur in Gemeinschaft gelingt.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit der Caritas auch mit Ihrer Spende!

Ihr

Dr. Frank Joh. Hensel
Diözesan-Caritasdirektor



Diözesan-
Caritasverband für das
Erzbistum Köln e. V.

